

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt in Kopenhagen / Dänemark - WS 1999/2000, SS 2000

Preface

Ein Jahr in Kopenhagen voller Erlebnisse, Erfahrungen und Geschichten lässt sich unmöglich auf ein paar Seiten beschreiben. Dieser Text ist deshalb nur als Ansammlung von Eindrücken und kurzen Skizzierungen zu verstehen, er ist weder chronologisch noch sonst irgendwie strukturiert. Für handfestere Informationen (besonders auch im Hinblick auf Lehrveranstaltungen) empfehle ich meinen Bericht auf der Fachschaftshomepage unter http://www.htu.tuwien.ac.at/fachschaften/rpl/hp_dir/ausland/kopenhagen1.htm.

Außerdem erzähle ich natürlich gerne persönlich von Kopenhagen und zeige meine Fotos her - bei Interesse bitte an ulli_brocza@yahoo.com mailen.

Motivation

"Why did you decide to study in Denmark?!?" - Das war mit Sicherheit die Frage, die mir in dem Jahr in Kopenhagen am öftesten gestellt wurde. Offenbar gibt es für Dänen keinen einleuchtenden Grund für ein Auslandssemester in ihrem Land - und auf den ersten Blick scheinen sie damit recht zu haben: Dänemark bietet keine atemberaubende Landschaft, das Wetter ist unberechenbar, nass und windig und (fast) alles ist sauteuer. Doch zum Glück hatte ich von all dem keine Ahnung, als ich mich für den Austauschplatz an Den Kgl. Veterinær- og Landbohøjskole (Veterinary and Agricultural University Denmark) bewarb. Ich war begeistert von der Vorstellung, in einer Stadt direkt am Meer zu leben, in einem Land, das völlig konträr zu Österreich ist. Außerdem hatte ich von den Universitäten im Norden nur Gutes gehört, englische Vorlesungen gab es ausreichend - und Dänisch kann ja wohl auch nicht so schwer sein... das ist ja eh ganz nah mit Deutsch verwandt und nach einer Zeit einhören, werde ich mich schon verständigen können - stellte ich mir vor.

Unstrukturierte Auszüge aus meinen Dänemarkerlebnissen

Am Flughafen wurde ich von einer Studentin der Gastuniversität empfangen, die mich und mein ganzes Gepäck ins Studentenheim brachte und mir Schlüssel und Möbel vom Heiminspektor organisierte. Das Heim: in den 70er Jahren in einer Umlandgemeinde von Kopenhagen zwischen Autobahn, Schrebergärten und Brachflächen erbaut, hatte es damals einen Preis für gelungene Architektur erhalten. Hätte jedes Zimmer außer einer einzigen Glastür in den Innenhof noch ein großes Fenster gehabt, wäre dieser Preis vielleicht gerechtfertigt gewesen, aber so.... in meinem Zimmer musste man sogar bei schönstem Sonnenschein das Licht aufdrehen. Dafür hatte jedes Zimmer eine eigene "Nasszelle" - ein ca. 3 m² großer Raum mit Dusche, WC und Waschmuschel, wobei die Dusche nur mit einem Vorhang abgetrennt war, sodass nach jedem Mal Duschen alles unter Wasser stand. Dafür war Bad und Klo putzen eine Angelegenheit auf wenige Minuten... Die langen Gänge mit eigenartigem Krankenhausgeruch und die Lage außerhalb der Stadt (mind. 30 Minuten mit dem Schnellbus bzw. dem Fahrrad) in einem ziemlichem Nowhere-Gebiet fand ich am Anfang furchtbar, sodass ich mir nicht vorstellen konnte, ein Semester dort zu wohnen. Schließlich wurde es aber ein Jahr und zwar ein absolut Geniales - auch wegen der lieben Leute von meinem Gang und der guten Gemeinschaft in unserer Küche mit gelegentlichem gemeinsamen Festessen und legendären Festen.

Ich kam schon Mitte August nach Kopenhagen, zwei Wochen vor Semesterbeginn, sodass ich Zeit hatte, in der Stadt herumzuwandeln und alles Neue auf mich wirken zu lassen. Ich glaube, das Meer begeisterte mich am meisten - eine Begeisterung, die das ganze Jahr hielt und vielen Dänen, v.a. Jütländern, völlig unverständlich war, weil der Öresund gar kein "echtes offenes Meer" mit hohen Wellen ist. "Da musst Du schon an die Westküste Jütlands kommen", hörte ich oft. Ich fand den Öresund trotzdem super und verbrachte jeden halbwegs sonnigen freien Tag am Strand - ein langer flacher Strand mit hellgrauem feinen Sand und kleinen Dünen, in denen man trotz ständigem Wind ruhig und warm liegen konnte.

Die Gastuniversität, Den Kgl. Veterinær- og Landbohøjskole, ist am ehesten mit unserer Boku vergleichbar. Es ist eine überschaubare Universität mit mehr als 3000 Studierenden und ca. 1000 Angestellten und liegt ziemlich zentrumsnah im gutbürgerlichen Stadtteil Frederiksberg. Die alten und neuen Gebäude, der wunderschöne und großzügig angelegte botanische Garten, die Tierkliniken, die Glashäuser, Wiesen mit Obstbäumen, etc. sind auf einem großen Universitätsareal über mehrere Straßen verteilt und haben eine campusähnliche Atmosphäre.

In der ersten Woche des Semesters gab es für die ca. 20 AustauschstudentInnen einen Einführungstag, an dem wir die dänischen Studierenden vom "First Contact - Programme" kennen lernten. Das "First Contact - Programme" wird getragen von einer freiwilligen Gruppe dänischer und bereits länger in Kopenhagen lebender ausländischer Studierender, die - ausgestattet mit einem ordentlichen Budget der Universität - alles mögliche für die kleine Gruppe AustauschstudentInnen an der Kgl. Veterinær- og Landbohøjskole organisieren: Feste mit dänischen Spezialitäten, Sightseeing-Touren, Wochenendausflüge, Pubcrawls, sogar Restaurant-Einladungen... - and all for free! Besonders am Anfang, wo noch alles fremd und ungewohnt war, war das First Contact - Programme ein Segen, weil sich dort die ersten Freundschaften entwickelten.

Eine der ersten größeren Anschaffungen war ein Fahrrad - denn in Kopenhagen fährt (fast) alles Rad - bei jedem Wetter, zu jeder Tages- und Nachtzeit und in jedem Zustand. Es gibt wohl ein funktionierendes Bus- und Schnellbahnsystem, doch die Fahrkarten sind ziemlich teuer und meistens ist man öffentlich länger unterwegs als mit dem Drahtesel. Von einem Kollegen im Heim hatte ich erfahren, dass man billige Fahrräder bei der Polizeiauktion ersteigern könne. Etwa jeden zweiten Samstag werden dort ca. 150 bis 200 Räder, die die Polizei im Großraum Kopenhagen als herrenlose Fahrräder zusammen sammelt, versteigert. Ich fuhr also dorthin und als ich glaubte, das System des Ersteigerns durchschaut zu haben, hob ich bei einem schwarzen Raleigh-Bike tapfer die Hand und es gehörte schon mir ! Um ca. 600 ATS hatte ich mir ein Rad ersteigert, bei dem alles kaputt zu sein schien: keine Luft, weder die Schaltung noch die Bremsen funktionierten und sogar das abgesperrte Schloss war noch dran, sodass ich es nicht einmal schieben konnte. Ich investierte noch einmal soviel Geld in Ersatzteile und Werkzeug und nach etlichen Stunden Arbeit war es wirklich funktionstüchtig! Das Raleigh-Bike war zwei Monate lang mein ganzer Stolz, es lief gut, schaute edel aus und machte sogar eine lange Radtour nach Nordseeland mit mir... bis es mir aus meiner liebevollen Obhut gestohlen wurde! Ich plärte Rotz und Wasser und war nah dran, schnurstracks heim zu fahren. Schließlich probierte ich mein Glück noch einmal bei der Polizeiauktion und ersteigerte mir ein Puch-Jugendrad, "Made in Austria". Das konnte ich aber nur notdürftig in Gang setzen, sodass ich mir nach Weihnachten mein eigenes Fahrrad samt Crypto- und Spiralschloss von Wien mitnahm.

Im ersten Semester belegte ich zwei Kurse im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Development Economics 2 und Project Management in Less Developed Countries - beides auf Englisch, was besonders am Anfang recht anstrengend, weil ungewohnt, für mich war. Development Economics war eine Vorlesung, zweimal die Woche, mit nur wenigen Studierenden (ca. 5 - 8) und einem engagierten, manchmal etwas chaotischen Professor, der v.a. Wirtschaftstheorie brachte. Jede(r) musste eine Seminararbeit schreiben und eine Prüfung ablegen, was einigermaßen aufwendig, aber letztendlich weniger schwierig als erwartet war. Project Management war ebenfalls eine Vorlesung mit zwei Einheiten in der Woche, zusätzlich gab es noch einen Übungsteil pro Woche, in der jeweils eine Gruppe Studierender eine Fallstudie präsentierte. Am Ende des Semesters gab es eine vierstündige (!) schriftliche Prüfung, die mich von der Atmosphäre ziemlich an die Matura erinnerte - man wurde sogar von einer Aufsicht auf die Toilette begleitet...

Im Sommersemester nahm ich an einem sogenannten Theme-Course teil, d.h. man macht ein Semester lang einen einzigen Full-time-Course, der Vorlesungsteile, Übungseinheiten und Projekte umfasst. In dem Kurs "Nordic Infrastructure - Man - Environment" ging es im

wesentlichen um Straßenverkehrsplanung mit landschaftsplanerischen Aspekten. Das Geniale an dem Kurs war, dass er von vier Universitäten, zwei dänischen und zwei schwedischen veranstaltet wurde und dass der erste Teil in Alnarp (zwischen Malmö und Lund / Schweden) und der zweite Teil in Kopenhagen statt fand. Zusammen mit sechs anderen, z.T. internationalen Studentinnen von dänischen Universitäten ging es jeden Montag zeitig in der Früh mit der Fähre über den Öresund nach Malmö. (- Über das Meer zu pendeln, war schlichtweg genial und ich war jedes Mal wieder entzückt!) Unter der Woche schliefen wir in der Jugendherberge Malmö und Freitag Nachmittag nahmen wir wieder die Fähre ins "heimatliche" Danmark. Erwähnen muss ich noch, dass wir weder für die Fähre noch die Herberge bezahlten - das übernahmen die Universitäten... Der Kurs war zeitaufwendig und intensiv - jeden Tag von 9.00 bis mindestens 16.00 waren wir beschäftigt. Für nur 13 Studierende gab es ein enormes Aufgebot an Vortragenden und Betreuern, dafür wurden wir in den Projekten auch ordentlich gefordert. Der soziale Teil an dem Kurs war eins von den schönsten Erlebnissen: wir verbrachten nicht nur die Unterrichts- und Übungszeiten miteinander, sondern viel Zeit darüber hinaus - tägliches gemeinsames Abendessen in der Jugendherberge, Ausflüge, gemeinsame Wochenenden, Feste, Fortgehen, Einkaufen, schwedische Besäufnisse etc. - Unsere Devise war "Enjoy life" und ich genoss das Leben wie selten davor und danach. Mit den meisten der Leute aus dem Kurs bin ich noch in Mailkontakt - und im Oktober haben mich sogar fünf von ihnen in Wien besucht !

Fast alles in Dänemark ist teuer, mindestens 50% teurer als bei uns. Das war zu Beginn eine große Ernüchterung - wegen der hohen Ausgaben am Anfang, wie Kautions, alle möglichen Anschaffungen fürs Zimmer (angefangen von Kleiderbügel über Telefon zu Radio), Fahrrad, etc. hatte ich schon nach gut einem Monat den Großteil des Erasmus-Stipendiums fürs erste Semester (4900 ATS pro Monat) verbraucht. An einen Job war mit meinen mangelhaften Dänischkenntnissen nicht zu denken, also verlegte ich mich aufs aktive Sparen - und dafür ist Kopenhagen wirklich wie geschaffen: da gibt es z.B. bestens ausgestattete öffentliche Büchereien, wo man auch CDs und Bücher in allen möglichen Fremdsprachen ausborgen kann. Die Hauptbibliothek in Kopenhagen ist viergeschossig und gleicht eher einem Einkaufszentrum als einer öffentlichen Bücherei und es gibt Bücher über einfach ALLES. Am Mittwoch ist für alle freier Eintritt in den staatlichen Museen, am Freitag ist das Stadtmuseum - mein Lieblingsmuseum in Kopenhagen - gratis. Freitag Abend ist Pflichttermin in der Studentbar der Kgl. Veterinær- og Landbohøjskole (A-Vej), wo das große Bier nur 10 DKK kostet und es ab 10 Uhr so gesteckt voll ist, dass man kaum mehr zur Bar kommt. Im Danske Filminstitut kann man Dokumentar-, Kurzfilme und dänische Filme gratis anschauen. Im Sommer kam ich sogar noch als Mitarbeiterin aufs Roskildefestival - für 3 mal 8 Stunden Dienst am Campingplatz gab's freien Eintritt.

So leicht wie erwartet, war Dänisch dann doch nicht - es gibt zwar eine deutliche Verwandtschaft mit dem Deutschen, aber die Aussprache ist höchst eigenartig - ganze Wortteile werden verschluckt oder vernuschelt und manche Laute hören sich an also ob man sie mit einem Erdäpfel im Mund aussprechen würde. Die ersten Annäherungen an Dänisch im Sprachkurs der AustauschstudentInnen war eher ernüchternd - auch nach 10 mal Nachsagen verzog der Lehrer noch das Gesicht. Und als ich mich endlich traute, auf Dänisch etwas in der Bäckerei zu bestellen, fragte die freundliche Verkäuferin auf Englisch nach. Dass fast alle recht gut Englisch sprechen, macht es einem auch nicht gerade leichter, dänisch zu lernen. Trotzdem ging es mir mit der Zeit auf die Nerven, mich immer nur auf Englisch verständigen zu können. Im Heim war das ein echtes soziales Hindernis: wenn alle es lustig haben und man selber nicht weiß warum oder wenn man bei jedem Fest darauf angewiesen ist, dass sich jemand erbarmt und mit einem redet. Ich schrieb mich dann bei der Sprachschule in meiner Gemeinde ein und bekam nach kurzer Zeit schon einen Platz in einem Abendkurs zweimal die Woche. In Dänemark ist nämlich jede Gemeinde verpflichtet, ihren ausländischen Mitbürgern, also MigrantInnen und Flüchtlingen, kostenlose Sprachkurse anzubieten - und da Hvidovre eine recht wohlhabende Gemeinde ist, kam ich auch in den Genuss... das hieß gratis Sprachkurs nach Bedarf (täglich Vormittag, täglich

Nachmittag oder zweimal in der Woche abends) samt allen Unterrichtsmaterialien. Ach, du großzügiges und liberales Dänemark !

Eines vom allerbesten ist der skandinavische Frühling, den ich mit voller Intensität und in absolutem Hochgefühl erlebte. Mit einem Schlag fängt alles zum Blühen an, alles riecht frisch und nach Blumen und jeder sonnige Augenblick wird möglichst im Freien auskostet. So verbrachten wir ab Ende April jede sonnige Mittagspause im Garten und auch am späten Nachmittag setzten wir uns noch gelegentlich auf ein Bier in den botanischen Garten.

Viel hätte ich noch zu erzählen - von meinem Apfelbaum, der vier verschiedene Apfelsorten trägt und den ich von den FreundInnen im Heim zum Abschied bekommen habe... und wegen dem mich meine Eltern mit dem Auto holen kommen mussten, weil ich ihn sonst unmöglich heim transportieren hätte können. Oder von der Reise nach Lappland zur Mitternachtssonne, wo wir jede Relation zur Zeit verloren, weil wir fähigerweise keine Uhr mithatten. Oder von der Öresundbrücken-Volksfest oder dem Tag, als Dänemark den Songcontest gewann oder...

Es war ein absolut geniales Jahr, das in meinen Erinnerungen angefüllt ist mit interessanten, lustigen und einfach guten Erlebnissen und Begegnungen. Besonders froh bin ich über die vielen lieben Leute, die ich kennen gelernt habe. Schon allein das Zurückdenken versetzt mich in beste Laune!

Und wenn jetzt noch wer zögert nach Kopenhagen zu gehen, versteh` ich das auch nicht...

Ulrike Brocza

Erasmus-Austauschsemester an der KVL in Frederiksberg (Dänemark) September 2000 bis Feber 2001

Verfasser: Sonja Bogad

Kontakt: sonja.bogad@gmx.at

Frederiksberg/Kopenhagen

Kopenhagen – Haupt- und Residenzstadt Dänemarks – ist **die** skandinavische Metropole. Sie gilt als Verkehrsknotenpunkt, Wirtschafts- und Handelszentrum und ist vor allem eins: heiter, bunt und aufgeschlossen. Patinaveredelte Kupferdächer über rotem Backstein, viel, viel Grün und immer wieder Wasser, Kanäle und Hafenecken prägen das unverwechselbare Stadtbild. Kopenhagen selbst ist sehr klein und hat nur knapp 500 000 Einwohner. Westlich des Hauptbahnhofes liegt Frederiksberg eine eigenständige Gemeinde in mitten von Kopenhagen mit verwaltungstechnischem Sonderstatus, eigenem Rathaus und immerhin fast 90 000 Einwohnern. Das Herzstück dieser Stadt ist sicher die Parkanlage *Frederiksberg Have*, in dem sich das ehemalige Sommerschloss der königlichen Familie befindet.

„Großkopenhagen“ – Kopenhagen, Frederiksberg und die 25 Umlandgemeinden – bringt es auf 1,4 mil. Einwohner und ist somit die größte Stadt im gesamten skandinavischen Raum.

Das Klima wird durch den Golfstrom bestimmt und ist relativ mild, d.h. Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht halten sich in Grenzen. Die Dunkelheit während der Wintermonate (ca. 6 Stunden Licht pro Tag, wenn es nicht bedeckt ist) wird nicht so dramatisch empfunden, weil die Dänen noch das alte Julefest feiern, daß heißt, die Stadt wird bereits Anfang November weihnachtlich beleuchtet.

An Sehenswürdigkeiten hat Kopenhagen viel mehr zu bieten als die kleine Meerjungfrau. Durch die rege Bautätigkeit in den letzten Jahren ist sehr viel an moderner Architektur entstanden. Bemerkenswert ist vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Architekten und Landschaftsarchitekten, die ein harmonisches Bild von Gebäude und Umfeld in das Stadtbild „zaubert“ (Bsp: Jarmers Plads und Otto Mönsteds Plads).

Ein Ausflug nach Schweden (Malmö, Lund) bietet sich ebenfalls an. Die billigste Variante ist die Fahrt mit dem Highspeed Catamaran. Die teuerste mit dem eigenen PKW über die Öresund Brücke (einfache Fahrt 230 DKK; ca. 450 ATS).

Die Uni (www.kvl.dk)

Die KVL (The Royal Veterinary and Agricultural University Copenhagen) liegt in Frederiksberg in der Nähe vom *Frederiksberg Have*. Die Uni ist relativ klein und leicht überschaubar. Auf der Homepage findet sich eine sehr gute Beschreibung der Uni, ihrer Gebäude und Institute.

Die Lehre

Die Lehrveranstaltungen für Architektur Studenten reichen am Landschaftsarchitekturinstitut vom städtebaulichen Bereich bis hin zur Grünraumplanung und Parkgestaltung. Großer Wert wird auch auf den Städtebau gelegt, wobei hier sehr fachübergreifend unterrichtet wird.

Das Verhältnis zu den Professoren, die grundsätzlich mit ihrem Vornamen angesprochen werden, ist sehr gut und die Türen stehen jederzeit für Fragen, Anregungen etc. offen. Am Ende des Semesters gibt es eine sogenannte „Evaluierung“, d.h.: es wird über die LVA diskutiert und jede Anregung, die Lehrveranstaltung zu verbessern, wird dankend angenommen.

Für Gaststudenten besteht auch die Möglichkeit der individuellen Gestaltung des Semesters, d.h. zur eigenen Kombination von Lehrveranstaltungen oder der Absolvierung eines individuellen Projekts, das dann persönlich vom Professor betreut wird.

Besonders erwähnenswert scheint mir Jette Abel, die Hauptverantwortliche für Erasmus Studenten auf dem Landschaftsarchitekturinstitut. Sie setzt sich besonders für Gaststudenten ein und hat ihre dänische LVA zusätzlich auf englisch gehalten, damit wir zu Beginn des Semesters der Veranstaltung folgen konnten. Sie ist sehr engagiert und bemüht, das Angebot für ausländische Studenten zu vergrößern.

Doch das lockere Verhältnis sollte nicht darüber hinweg täuschen, daß dänische Professoren von ihren Studenten sehr großes Engagement und 100% Einsatz erwarten.

Praktische Informationen

Unterkunft

Es herrscht ein Mangel an Heimplätzen, sowohl für dänische und als auch für Gaststudenten. Es gibt keine Garantie auf ein Zimmer in einem Studentenheim oder privat. Daher ist es wichtig sich möglichst früh bei Gitte Christiansen (e-mail: gic@kvl.dk) zu melden oder selbst aktiv zu werden und im „Blue Paper“, ähnlich unserem Bazar zu suchen beginnen. Ansonsten kosten Studentenheimzimmer zwischen 1400 – 1800 DKK/Monat und Privatzimmer zwischen 1800 – 2500 DKK. (100 DKK sind ca. 190 ATS)

Monatliche Kosten

Das Erasmus Stipendium von 5 500 ATS reicht im schlimmsten Fall gerade für die Bezahlung des Zimmers. Dänemark ist auch sonst im Vergleich relativ teuer und mit ca. doppelten Kosten für Essen, Weggehen, Lehrmaterial etc. muß gerechnet werden.

Es ist außerdem empfehlenswert sich zu Beginn des Aufenthaltes ein Rad zu kaufen („Blue Paper“ oder von einem Erasmus Studenten, der sein Semester beendet hat) oder eines mitzubringen, denn öffentliche Verkehrsmittel sind teuer und langsam und es gehört quasi zum dänischen Lebensstil dazu, bei jedem Wind und Wetter per Rad unterwegs zu sein.

Bücher liegen nicht in der Bibliothek auf und müssen daher gekauft werden. Im bookshop der Uni wird Studenten ein Rabatt von 10% gewährt.

Nachtleben

Kopenhagen hat des nächstens das Flair einer südländischen Metropole. Nicht mal Regen kann die Kopenhagener davon abhalten durch die Innenstadt zu flanieren. Sehen und gesehen werden scheint das Motto der Dänen zu sein.

Pubs, Bars und Discos sind teuer, deshalb werden ziemlich oft Privatparties veranstaltet, bei denen jeder seine eigenen Getränke mitbringt. Der Gastgeber stellt meist nur einen geringen Teil zur Verfügung. Die Studentenbar (A-vej) ist jeden Dienstag nachmittag (gratis Kaffee, Tee etc.) und Freitag abend geöffnet und ist im Vergleich sehr billig. Außerdem ist sie ein sehr beliebter Treffpunkt.

Sprachkurse

Es empfiehlt sich auf jeden Fall einen Sprachkurs während des Aufenthaltes zu besuchen, denn einerseits ist dänisch der deutschen Sprache sehr ähnlich und andererseits den übrigen skandinavischen Sprachen (vor allem norwegisch und schwedisch können mit Kenntnissen der dänischen Sprache nahezu ohne Probleme gelesen werden.).

Ein Kurs wird von KVL an der Copenhagen Business School arrangiert. Er dauert 3 Monate und ist meiner Meinung als Kurs für Anfänger sehr gut geeignet. Er findet an 2 Abenden pro Woche statt. Der Kurs kostet 500 DKK.

Es besteht auch die Möglichkeit an Kursen in Sprachschulen, die von den Gemeinden unterstützt werden, teilzunehmen. Für Gaststudenten und Ausländer sind diese Kurse gratis (auch die Lehrbücher). Voraussetzung ist die CPR Nummer – ähnlich unserer Sozialversicherungsnummer. Damit ist man auch während des gesamten Aufenthaltes in Dänemark **gratis** krankenversichert.

First Contact (IFC)

Es handelt sich um eine Gruppe von Studenten, die sich speziell für die Betreuung von Gaststudenten engagieren. Bei Teilnahme an diesem Programm bekommt man einen Buddy zugeteilt, der einem vom Flughafen etc. abholt, die Stadt zeigt und den Einstieg auf der Uni erleichtert. Zudem gibt es eine Menge Veranstaltungen beginnend mit dem Welcome Day, an dem die Begrüßung durch den Rektor erfolgt und anschließend eine Runde über den Campus gedreht wird. Danach geht es mit Welcome Dinner, Weekend Trip und vielen anderen Programmpunkten weiter. IFC ist eine sehr gute Möglichkeit einen großen und vor allem internationalen Freundeskreis aufzubauen.

Erasmus-Semester in Kopenhagen, Frühjahr/Sommer 2004

Christian Fertner, Raumplanung – christian.fertner@gmx.net

Wo und wann?

Ich verbrachte meine Erasmus-Semester in Kopenhagen in Dänemark. Studiert habe ich in dieser Zeit an der KVL (Königliche Uni für Veterinärmedizin und Agrarwissenschaften) in Frederiksberg, einer eigenständigen Gemeinde innerhalb Kopenhagens. Das Sommersemester dauert von Februar bis inklusive Mai, Anfang Juni dann die Prüfungen. Danach habe ich noch einen 3-Wochen-Kurs bis Anfang Juli angehängt. Und im August dann noch einen 2-Wochen-Kurs an der CBS (Copenhagen Business School) im Zuge der Øresund Summer School absolviert.

Zur KVL ganz allgemein ist zu sagen, dass sie sich sehr um ihre StudentInnen kümmert, besonders um die Erasmus-StudentInnen. Es gab ein umfangreiches Social Program zum Kennenlernen und Sightseeing und auch die sonstige Unterstützung ist sehr gut. Grundsätzlich herrscht in Dänemark ein viel lockeres und angenehmeres Verhältnis zwischen Studierenden, Lehrenden und Unipersonal. Man spricht sich grundsätzlich nur per Vornamen an und kann auch die meiste Zeit ohne Anmeldung vorbeikommen. Und solche einstündigen Öffnungszeiten von Instituten wie teilweise bei uns gibt's dort nicht.

Die Kurse

Insgesamt habe ich an der KVL vier Kurse gemacht. Drei im regulären Semesterbetrieb und einen im Zuge eines 3-Wochen-Kurses im Juni. Alles in Englisch.

Allgemein ist zu sagen, dass das Kursangebot zwar sehr umfangreich, auch in Englisch, ist, allerdings für Raumplanung im Speziellen nichts anbietet. Also hab ich mich für Kurse entschieden die von persönlichem Interesse für mich waren oder zumindest ein bisschen mit Raumplanung zu tun haben.

International Economics

(6 ECTS, 2 x 80 min VO pro Woche, schriftliche Prüfung Anfang Juni)

Der Kurs selbst ist vom Inhalt her am nächsten zu Vorlesungen von Prof. Schönback bzw. des IFIP. Der Lehrer (Søren) ist recht sympathisch, jedoch ist es nicht immer einfach seinen Gedankengängen zu folgen.

Project Management in Developing Countries

(6 ECTS, 2 x 80 min VO pro Woche, 1 x 80 min UE pro Woche, schriftliche Prüfung Anfang Juni)

Der Kurs sollte eher Project Financing oder dergleichen heißen. Es geht hauptsächlich darum, den Profit div. Projekte zu kalkulieren bzw. die Rente derer zu berechnen. Also Finanzmathematik mit Theorien zur Berechnung von Entwicklungsprojekten. Bei der Übung werden dann Beispiele in Excel durchgerechnet.

Community Forestry

(9 ECTS, ab und zu 80 min VO, grundsätzlich selbständiges Lernen und Übungen im Internet, schriftliche Prüfung Anfang Juni)

Eigentlich sehr interessant: Beteiligung von Einheimischen (in Entwicklungsländern) am Wirtschaften im lokalen Wald. Sehr viel Soziologie in Verbindung mit ein bisschen Forstwirtschaft in Entwicklungsländern.

Das einzig blöde ist, dass der Unterricht hauptsächlich aus selbständigen Lernen besteht. Das Skriptum muss durchgearbeitet werden um Multiple Choice und auch Free Text Fragen beantworten zu können. Auch die Prüfung läuft über Internet (nur Free Text Fragen). Man trifft sich zwar ein paar Mal um Probleme beim Lernen zu besprechen (was in Zukunft komplett wegfallen soll), jedoch ist dies meiner Meinung viel zu wenig um die durchaus interessanten Themen ausgiebig zu besprechen.

Environmental Impact Assessment (EIA)

(6 ECTS, 3 Wochen Kurs, VO und UE gemischt, ein Tag Exkursion, mündliche Prüfung am Ende)

Der beste Kurs den ich an der KVL gemacht habe. Ist ein 3-Wochen-Kurs im Juni nach dem normalen Semester und den Prüfungen Ende Mai / Anfang Juni.

Das Thema ist Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP = EIA), im Kurs liegt der Schwerpunkt auf UVP in Entwicklungsländern. Das gute daran ist, dass der ganze Kurs recht „interaktiv“ ist. Kleine Übungen und Gruppenarbeiten, eine Exkursion, Diskussionen und einige Gastvorträge. Die Prüfung ist eine Präsentation der Gruppenarbeit bei den sehr angenehmen Lehrenden.

Summeruniversity

Im August habe ich dann auch noch einen 2-Wochen-Kurs an der Øresund Summer University (www.summeruniversity.org) zum Thema Europe and the European Union absolviert. Der Kurs war gratis, das Erasmus-Stipendium konnte ich jedoch nicht bis August verlängern. Das neue Programm gibt's wahrscheinlich ab Februar im Internet.

Sonstiges an der KVL

Die technischen Einrichtungen auf der KVL sind sehr gut. Es gibt einen Computerraum mit allem drum und dran und auch sonst sind auf der ganzen Uni Computer mit Internetanschluss verteilt. Fürs Wochenende bzw. um die Räume auch zu späterer Stunde nutzen zu können, kann man sich einen Schlüssel ausborgen. Zum Lernen eignet sich am besten die Bibliothek (in der man die Computer auch ohne Account benutzen kann), die aber leider recht früh schließt.

Die Kantine ist ganz ok (Mittagessen ca. DKK 23), besser ist jedoch der Italiener am H.C.Ørstedesvej der Panini (recht große Sandwiches) ab DKK 20 für StudentInnen verkauft. Ansonsten gibt's rundherum leider nicht viele Möglichkeiten Essen zu kaufen mal abgesehen von den Supermärkten.

Leben in Kopenhagen

Da sind wir auch schon beim nächsten und wahrscheinlich interessanteren Thema.

Bürokratisches

Bezüglich Aufenthaltsgenehmigung und Versicherung folgt man am besten dem kleinen Heftchen der KVL, dass man ein bis zwei Monate vor Abreise zugeschickt bekommen sollte (liegt aber auch am Institut auf).

Nur so viel: Es ist alles recht unkompliziert. Man braucht nicht wirklich etwas vorher erledigen, nicht mal das berühmte E128 Formular war notwendig. Sinnvoll wären ein paar Passfotos, kann man aber auch an diversen S-Bahnhöfen in diesen Fotokabinen für DKK 50 erledigen. Und etwas Geduld ist auch nötig. Nach Ankunft wird erstmal um eine Aufenthaltsgenehmigung angesucht die man 3 – 4 Wochen später zugeschickt bekommt und mit dieser dann Ansuchung um eine CPR-Nummer (Versicherungsnummer) die dann ebenfalls nach ein paar Wochen ins Haus flattert. Bei mir hat der ganze Prozess 6 Wochen gedauert. Grundsätzlich nicht schlimm, das einzig blöde ist, dass man erst mit einer gültigen CPR-Nummer ein Bankkonto eröffnen kann. Eröffnen kann man es eigentlich auch schon vorher, aber Geld beheben bzw. eine Bankkarte bekommen erst mit genannter Nummer.

Apropos Bank: Würde Danske Bank empfehlen. Kontoeröffnung und -führung kostet nix, aber auch keine Zinsen bei Guthaben. Das Gute ist, dass es recht viele Filialen gibt und man auch die Filialen bzw. Geldautomaten von BG verwenden kann. Außerdem gibt's auf Anfrage auch gratis Telebanking dazu was sich bei Überweisungen (dann nämlich nur DKK 2 statt DKK 15 in der Filiale) recht gut eignet. Aber genug der Werbung, schließlich krieg ich dafür nix.

Wohnen

Das Quartier wurde mir von der KVL besorgt. Eine Nachricht mit Details zum Quartier bekam ich ca. eineinhalb Monate vor Abreise. Ich hab meinen Aufenthalt bei einem älteren dänischen Ehepaar verbracht. Und das war so ziemlich das Beste was mir passieren konnte. Die beiden sind sehr aufgeschlossen und tolerant und nehmen schon seit Jahren StudentInnen auf. Und die Wohnung in Østerbro hat mich mit ihren 180 m² sofort überzeugt. War allerdings auch nicht das billigste. DKK 2400 musste ich bezahlen, Leute die im Studentenheim gewohnt haben durchschnittlich DKK 1800. Trotzdem hätte ich mit niemanden tauschen wollen.

Dänisch

Wie gesagt, die Kurse die ich gemacht habe waren alle auf Englisch. Nebenbei habe ich auch noch einen Dänischkurs an der KVL gemacht. Zweimal die Woche eineinhalb Stunden. ECTS Punkte gab es dafür keine aber auch keine Prüfung. Die Atmosphäre im Kurs war sehr gut und es eignet sich natürlich auch um die anderen Erasmus-StudentInnen wieder zu sehen. In Dänemark spricht aber so gut wie jeder und jede Englisch. Vom Busfahrer bis zur Oma die mit ihren Hund spazieren geht. Was es natürlich auch nicht gerade leichter macht das gelernte Dänisch anzuwenden. Sobald ein Akzent gehört wird, wird in Englisch geantwortet. Am Besten versuchen mit möglichst vielen DänInnen rumzuhängen.

Kommunikation und Transport

Das wichtigste Transportmittel in Kopenhagen ist eindeutig das Fahrrad. Es gibt recht viele Fahrradshops, besonders in Nørrebro, allerdings mit nicht gerade niedrigen Preisen. Um billig an ein Fahrrad zu kommen, kann man auf jeden Fall bei den ca. alle zwei Wochen stattfindenden Polizeiauktionen vorbeischaun (leider immer Samstags um 8:30 Uhr). Die Fahrräder sind dort recht günstig, jedoch oft auch reparaturbedürftig.

Oft zahlt es sich dann schon aus ein neues Rad zu kaufen. Zum Beispiel im Kvickly Supermarkt (Falconer Allee) gab es ein gutes 3-Gang Fahrrad für DKK 1000. Und ein neues Rad kann man nach dem Semester auch wieder zu einem angemessenen Preis verkaufen.

Die Öffis, besonders die Züge, sind recht gut organisiert aber auch nicht billig.

Auch ganz am Anfang sollte man sich ein geeignetes Handy zulegen. Am besten das eigene mitnehmen, entsperren lassen falls notwendig, und einfach eine Pre-Paid-Karte bei 7eleven (eine Art Tankstellenshop ohne Zapfsäulen) zb von Orange oder anderen um DKK 100 kaufen. Eine Nummer ist dabei und man kann jederzeit Guthaben nachkaufen.

Essen, Supermarkt, Ausgehen

Grundsätzlich kann man schon sagen, dass Dänemark teurer als Österreich ist. Allerdings hab ich es mir schlimmer vorgestellt und irgendwo findet man immer eine billige Alternative.

Zum Lebensmittel einkaufen hat hier eindeutig „Netto“ die besten Karten. Ist eine Art Hofer aber an jeder Hausecke zu finden. Essen unterwegs ist meistens nicht so günstig. Es gibt eine Restaurant Buffet-Kette (Riz Raz, zb vegetarisches Abendbuffet für DKK 69) oder auch das türkische Restaurant Ankara mit Buffet zum selben Preis, die aber auch bald langweilig werden. Als Kochbuch schnappen und Leute einladen.

Zum Ausgehen gibt es quasi täglich irgendwo die Getränke etwas günstiger. Dienstag gibt's in der KVL eigenen Bar Kaffee und Tee gratis und abends im Pub „The Moose“ im Zentrum zwei Bier zum Preis von einem (DKK 30, auch Donnerstag und Samstag) oder gleich um die Ecke „hab den Namen leider vergessen“ Freitag und Samstag happy hour 22 – 24 Uhr. Am Mittwoch gibt's Bier günstiger im Studentehuset, am Freitag in der KVL-Bar A-Vej.

Ansonsten gibt's ein paar Gegenden wo weggehen einfach Spaß macht. Z.B. um Sankt Hans Torv (Nørrebro). Nette Lokale (Cafeen Funken) und Clubs (Rust oder Stengade 30). Auch in Vesterbro in der Istedgade (Cafe Riga) oder am Gammel Kongevej (Larsen Pub) oder dann ins Vega (Großraumdisko, ab und zu recht gute Konzerte) – mir persönlich war aber die Idealbar im Erdgeschoss vom selben Gebäude lieber. Im Zentrum gibt's jede Menge Lokale, alles jedoch recht teuer und auch nicht wirklich speziell. Zu erwähnen wäre noch die Stereobar bei Nørreport – oben Bar unten ab 23 Uhr Club. Aber es gibt noch jede Menge mehr in Kopenhagen.

Hier noch ein paar Links:

KVL auf Englisch: <http://uk.kvl.dk>

Kurse an der KVL: <http://uk.kvl.dk/pren.asp?mall=1&menu=2&niva=106>

Kommune Kopenhagen: <http://www.kk.dk>

Alle möglichen Events und Adressen in Kopenhagen: <http://www.aok.dk>

Gratis Stadtzeitschrift (liegt in div. Lokalen auf): <http://www.citadel-kbh.dk>

Online Adresssuche in Dänemark: <http://www.krak.dk>

Englische Wochenzeitung in Kopenhagen: <http://www.cphpost.dk>

Dänische Tageszeitung: <http://politiken.dk>

Dänisches Fernsehen und Radio: <http://www.dr.dk>

Wünsch Euch auf jeden Fall viel Spaß. Für mehr Informationen stehe ich gerne zur Verfügung. Einfach ein Mail an christian.fertner@gmx.net.